

lichen, wie der berühmten Männer-Badewelt, müde der ewigen Opern und verschiedenen Sorten Thee, desgleichen der Concerte, Bälle u. s. w., wie auch auf den Rath des Arztes, Pyrmont's äußere, freie und doch heimlich liebliche Natur ja recht fleißig neben seiner heilenden innern zu genießen, war ich mit zwei jungen Freunden an einem schönen, aber heißen Julitage bis zum späten Abend in dem reichen kesselförmigen Thal umhergeschweift; da führte unser Rückweg an jener Höhle uns vorbei.

Man denke sich auf dem stumpfen Gipfel eines kleinen Berges eine Vertiefung, welche der Hälfte eines Kraters oder eines Trichters ähnlich ist, den man von oben bis unten halbirt hat. Viele steinerne Stufen führen mitten aus dem obern vielleicht einige hundert Fuß umfassenden Halbkreis in das Centrum auf den Boden hinunter, wo sich dann an der senkrechten Rückwand die Thür zu der nur einige Quadratfuß haltenden ausgemauerten Höhle befindet. Der Eingang in dieselbe ist wegen kleiner Kinder und Thiere durch eine Gitterbarrière verwahrt, deren Thür dann vorher erst geöffnet werden muß.

Meine Freunde kamen auf den Einfall, noch hinabzusteigen, weil sie dort bedeutend abgekühlt zu werden hofften, und wollten dazu denn auch mich bewegen. Die allerschönsten Bäuerinnen, welche ich so oft fröhlich in Hoffnung auf Genesung, auf jene den jungen Frauen so interessante Doppelgenesung, weil sie möglichst treu der Homöopathie, die tödtende Höhle auch für Leben bringend hielten, zu ihr hatte wallfahrten sehen, hatten schon zu jeder Tageszeit meine Neubegierigen Blicke hingelockt. Allein der Gedanke — ich will's nur lieber gleich gestehen, ehe man es doch erräth — an die Geister der oben schon erwähnten hier geschiedenen großen Spieler, so wie aller freiwillig und unfreiwillig hier Gestorbenen, an die armen kleinen Sängerselbst, deren süße Liebeslieder, durch welche sie ohne den schrecklichen Inhalt der Höhle zu ahnen, vielleicht auch ihren öden Raum bezaubern wollten, hier zu ihren Schwanenliedern wurden, der Gedanke in der Geisterstunde überwog so sehr in mir den selbst an die schönste Körperwelt, daß ich dem Wunsche der Freunde nicht nachkam. „Da unten,“ dacht' ich, „ist's fürchterlich, und der Mensch versuche die Götter nicht;“ hier will ich mich setzen, bis die warmen Freunde kühler werden, wozu ja leider nicht viel Zeit gehört, hier auf diesem lieblichen Hügel, dem Helvetius berückichtigten Andenkens, weil hier während seines Aufenthaltes zu Pyrmont sein Lieblingsplätzchen gewesen seyn soll, den Namen Helvetiusshügel gegeben. Noch zieren zu seinem Gedächtnisse neun schöne Bäume ihn, wovon auf jeden

Buchstaben seines Namens einer kommt. Siehe, und ich setzte mich und überließ mich meinen Träumen. Ob's nun gleich wohl natürlicher gewesen wäre, wenn das Abkühlen meiner warmen Freunde an ein gewisses anderes Abkühlen oder Helvetius an seine undankbare Heimath mich erinnert hätte, so war's doch auch noch nicht ganz unnatürlich, daß Ersteres an die Abkühlungsapparate in der Musterbrennerei des berühmten Oekonomens von Siemens dort unten am Fuße des kleinen Berges, auf welchem die Dunsthöhle gelegen, mich erinnerte, — hatte ich doch seinem lebenswürdig genialen Hause vor mehreren Jahren so manche frohe Stunde zu verdanken — daß ich die Stelle wieder suchte, wo einst sein schönes Eishaus stand, daß ich gedachte, ob in List jetzt bei Hannover ihm von seinem neuen Landesherrn wohl auch recht viel Lust gemacht sey, sich der Wissenschaft zu opfern. Und nun weilte voll Behmuth noch mein Blick auf dem dort einst gefundenen und wieder, ach, verlorenen Paradiese meiner Jugend. Aber Dank sey es der Ideenassociation, nur einen kurzen seligen Augenblick. Sie ließ ihn schnell darüber weg, und der geneigte Leser wird schwerlich rathen, wohin gleiten. Vor den fernem Schwedenkönig führt sie ihn; hatte er denn nicht dem deutschen Landwirth hier einst den Wasa-Orden\*), für sein Verdienst den würdigsten, verliehen. — Kurz vor meiner Abfahrt in das Bad hieher sah ich in der Heimath an dem lieben schönen Unterharze zum ersten Male einen Mann, dem's auch in Schweden, auf seiner eben erst zurückgelegten Reise ein ganz Theil besser geworden, als daheim im Vaterlande, wo man die Propheten selten anerkennt, den großen Organisten, so wie Componisten Liebau in Quedlinburg. Was war also leichter wohl, als daß das in mir geweckte Andenken an Schweden, welches also die verdienten Männer ehrt, alsbald mich auf das Schloß zu Quedlinburg versetzte, wo er lebt und die Kunst, die hohe, die heilige liebt und heget und pflegt. Wer hat nicht schon vom Schlosse zu Quedlinburg und jener in doppelter Hinsicht unsterblichen Bewohnerin desselben, der Gräfin Aurora von Königsmark gehört. Hätte sie's nicht schon berühmt gemacht, so thäte er es, wenn nicht jetzt, doch bald gewiß; weil seine Compositionen nun in alle literarische Welt gehen. Raum konnte ich mich zu ihm finden durch die fast verfallenen öden

\*) „Ein Ritterorden, welchen der König von Schweden, Gustav III., aus dem Hause Wasa, an seinem Krönungstage, den 29. März 1772, stiftete, zunächst für diejenigen, welche nützliche Erfindungen machen. Das Ordenszeichen ist eine mit einem ovalen goldenen Bande umgebene goldene Korngarbe, das Wappen des Hauses Wasa,“ ihn zugleich hinlänglich charakterisirend.